

## Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 05.11.2024

### Rekultivierungsmaßnahmen im Zuge der Gaspipeline

Die Verwaltung hat mitgeteilt, dass die Rekultivierungsmaßnahmen für die fertig gestellte Gaspipeline abgeschlossen und alle beanspruchten Stellen in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzt worden seien. Auch die lokalen Medien haben darüber berichtet.

Zumindest an einer Stelle, nämlich am Waldstück oberhalb von Hummelsheim/unterhalb der Bensberger Straße in Schlebusch, ist uns aufgefallen, dass dort die Aufforstungen überhaupt nicht anschlagen. Die Setzlinge in den Wuchshüllen sind fast alle vertrocknet.

Wir möchten Sie daher bitten, die nachstehenden Fragen über z.d.A.: Rat zu beantworten:

1.  
Wann wurden die Rekultivierungsmaßnahmen abgenommen?
2.  
Wie wird die Rekultivierung kontrolliert?
3.  
Sind weitere Rekultivierungsmaßnahmen geplant?
4.  
Welche weiteren Gebiete, in denen die Rekultivierung nicht anschlägt, sind womöglich betroffen?

Stellungnahme:

Die angesprochenen Rekultivierungsmaßnahmen betreffen die Wiederherstellung zu den Arbeiten der planfestgestellten Erdgasfernleitung der Nordrheinischen Erdgastransportleitungsgesellschaft mbH & Co. KG (NETG) zwischen Dormagen-Horrem und Bergisch Gladbach-Paffrath. Die Anfrage betrifft das Nicht-Anwachsen (Absterben) von neugepflanzten Bäumen. Die Ursachen für ein Absterben von Neuanpflanzungen sind sehr vielfältig (Trockenheit, Nässe, Stickstoffeintrag etc.).

Nach Kontrolle der Fläche durch einen Mitarbeiter der unteren Naturschutzbehörde der Stadt Leverkusen (UNB) nimmt die UNB wie folgt Stellung:

Die neuangepflanzten Bäume sitzen alle fest im Boden, sodass davon ausgegangen werden kann, dass sie ordnungsgemäß gepflanzt wurden. Wie in der Anfrage dargestellt, sind einige Ausfälle zu verzeichnen. Dies liegt vermutlich an den Gegebenheiten der Fläche. Der Boden scheint recht lehmig zu sein und war zum Zeitpunkt der Kontrolle sehr nass. Auf fast der kompletten Fläche wächst Binse und hat in einigen Teilen das Gras fast komplett abgelöst. Binse ist u. a. ein Feuchtigkeitsanzeiger, so dass davon ausgegangen werden kann, dass die neugepflanzten Bäume nicht vertrocknet sind, sondern aufgrund der hohen Feuchtigkeit abgestorben sind. Die Ausfälle häufen sich zudem dort, wo der Boden besonders nass ist.

Zu 1.:

Die Genehmigungsbehörde ist die Bezirksregierung. Die UNB wurde - wie andere entsprechende Fachbehörden - in Form von Wochenberichten inklusive Fotodokumentation der ökologischen Baubegleitung, die auch die Rekultivierungsmaßnahmen begleitet, über die erfolgten Maßnahmen informiert. In besonderen Fällen war die UNB - zum Teil auch mit anderen Fachbehörden - auch vor Ort, um Maßnahmen zu besprechen oder abzunehmen.

Zu 2.:

Die NETG-Trasse wird unaufgefordert durch die von der NETG beauftragte ökologische Baubegleitung kontrolliert und bei Bedarf nachgebessert. Über einen Zeitraum von insgesamt drei Jahren werden die von der NETG vorgenommenen Kompensationspflanzungen von dieser gepflegt. Die in der Anfrage dargelegten Beobachtungen bzw. Mängel wurden von der UNB an den Vorhabenträger NETG direkt weitergeleitet mit der Aufforderung um Nachbesserung. Der Hinweis wurde seitens der NETG dankend aufgenommen.

Eine regelmäßige Kontrolle aller Rekultivierungsmaßnahmen durch die UNB ist mit den vorhandenen Personalkapazitäten bei einem derartigen Großprojekt nicht leistbar.

Zu 3.:

Die Rekultivierungsmaßnahmen zum oben genannte Projekt sind grundsätzlich abgeschlossen. Die NETG wurde, wie unter 2. dargestellt, über die im Antrag geschilderten Fehlentwicklung informiert und zur Ausbesserung aufgefordert.

Zu 4.:

Überall dort wo die Gaspipeline verläuft und im Vorfeld Bäume entfernt werden mussten, besteht die Möglichkeit, dass die Rekultivierungsmaßnahmen (Neuanpflanzung von Bäumen) nicht anschlagen.

Hinweis:

Die UNB regt seit Jahren im Zuge von Bauleitplanung und Bauvorhaben an, vorhandene ältere Bäume und Gehölze (auch aufgrund deren schattenspendenden Effekte) zu erhalten und in Planungen von vornherein einzubinden. Insbesondere in Hinblick auf die veränderten Witterungsverhältnisse der letzten Jahre (Trockenperioden, Starkregenereignisse, Temperaturänderungen etc.) ist schwer vorhersehbar, ob Neuanpflanzungen tatsächlich anwachsen werden.

Umwelt

26.11.2024